

Die Seuche von Sasseneire

WILLISAU Vergangenen Samstag gastierten Walter Sigi Arnold und Albin Brun auf der Rathausbühne. An einem eindrücklichen Abend erzählten sie mit eindringlicher Stimme und berührenden Melodien die Geschichte eines Walliser Bergdorfs, das ins Unglück stürzt.

«Eins, zwei, eins, zwei», klingt es von der Bühne. Das Mikrophon will nicht richtig. Der Regler wird nochmals hochgefahren, nun kommt der Ton, es kann losgehen. Als Walter Sigi Arnold zu lesen beginnt, legt sich eine gespannte Ruhe über das Publikum. Dieser Stimme hört man gerne zu. Klar und sanft erweckt sie den Text Zeile für Zeile zum Leben. Für diese Kunst wurde der Schauspieler und Sprecher mehrfach ausgezeichnet – zuletzt etwa mit dem Innerschweizer Kulturpreis 2021. Bekannt ist Walter Sigi Arnold für seine Arbeit mit Sagen aus dem Urnerland, an diesem Abend aber führt die Lesung in ein Walliser Bergdorf. Der Roman «Die grosse Angst in den Bergen» des Schweizer Schriftstellers Charles Ferdinand Ramuz beginnt mit einer Gemeindeversammlung, die sich hinzieht. Zwei Lager diskutieren darüber, ob die Alp Sasseneire wieder bewirtschaftet werden soll. Die älteren Dorfbewohner heben mahnend den Finger und erinnern an ein zwanzig Jahre zurückliegendes Unglück, das sich auf der Alp zugetragen habe. Ein Fluch liege auf der Alp, den sie mit einer Rückkehr nach Sasseneire nicht



Walter Sigi Arnold (links) und Albin Brun erzählen mit eindringlicher Stimme und berührenden Melodien. Foto Manuel Küng

heraufbeschwören wollen. Für die Jungen im Dorf ist das alter Aberglaube. Sie verschliessen die Augen vor den Schrecken der Vergangenheit und sehen nur die Herausforderungen der Zukunft. Ein Alpsommer mit siebzig Kühen auf der saftigen Matte wäre ein finanzieller Segen für die löchrige Gemeindekasse. Mit ihren Argumenten setzen sie sich durch, der Alpsommer wird vorbereitet.

Die Rückkehr auf die Alp

So steigen also sieben Sennen hinauf in die Höhe. Walter Sigi Arnold erzählt ihre Geschichte und jene des Dorfes und wechselt dabei immer wieder die

Perspektiven: vom Hirten zum Gemeindegammann, vom Geschehen auf der Alp zum Leben in der Gemeinde. Zeit zum Nachdenken bleibt in den Lesepausen, die Albin Brun mit musikalischen Einlagen füllt. Mit Schwzyerörgeli und Saxofon spiegelt er die Eindrücke der Geschichte. Beim Gang auf die Alp klingt es noch hoffnungsvoll, doch schon bald überwiegen die Dissonanzen. Denn bei den Sennen häufen sich die Vorzeichen des Unheils. Nachdem ein Hirtenjunge mit schwerem Fieber ins Dorf zurückkehrt, stürzt bald darauf ein Maultier in die Tiefe. Nach und nach verblassen die satten Farben der Natur zu einem ausgedorrten, blassen Gelb. Spätestens mit dem Ausbruch ei-

ner Seuche unter den Kühen wird klar, dass die Rückkehr auf die Alp ein Fehler war. Unter Donnergrollen blickt das ganze Dorf dem Unheil entgegen. Doch wer rächt sich auf Sasseneire eigentlich wofür? Und in welchem Verhältnis steht der Mensch zur Natur? Hundert Jahre nach der Veröffentlichung des Romans sind diese Fragen noch immer aktuell, ob durch Klimawandel oder Corona. Walter Sigi Arnold und Albin Brun greifen sie auf, ohne platte Antworten zu liefern. So bekam das Publikum an diesem Abend nicht nur grossartige sprachliche und musikalische Eindrücke mit auf den Weg, sondern auch offene Fragen zur Seuche von Sasseneire und darüber hinaus.